

BESCHLUSSVORLAGE V0175/19 öffentlich	Referat	Referat III
	Amt	Amt für Brand- und Katastrophenschutz
	Kostenstelle (UA)	1300
	Amtsleiter/in	Huber, Josef
	Telefon	3 05-39 00
	Telefax	3 05-39 59
E-Mail	josef.huber@ingolstadt.de	
Datum	22.02.2019	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Kommission für Brand- und Katastrophenschutz sowie Rettungswesen	12.03.2019	Kenntnisnahme	

Beratungsgegenstand

Bericht zu Einsätzen
(Referent: Herr Müller)

Antrag:

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

gez.

Dirk Müller
Berufsmäßiger Stadtrat

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:	
	<input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Bürgerbeteiligung:

Wird eine Bürgerbeteiligung durchgeführt: ja nein

Kurzvortrag:

1. Brandeinsätze

Brand Lagerhalle, Borsigstraße, 10.10.2018

Am 10.10.2018 ging um 22:21 h ein Feueralarm über die Brandmeldeanlage des betroffenen Lagerkomplexes bei der Integrierten Leitstelle (ILS) ein.

Beim Eintreffen des Inspektionsdienstes und des Löschzugs der BF an der Brandmeldezentrale, wurde durch einen Mitarbeiter mitgeteilt, dass eine Verpuffung in einer der Hallen stattgefunden und sich ein Hallentor an der Westseite infolge der Verpuffung nach außen gewölbt hat. Auf die Frage, ob sich noch Personen in der Halle befänden, konnte er keine definitive Aussage treffen. Es könnte sein, dass noch Arbeiter in der Halle seien, der jetzige Aufenthaltsort sei aber unbekannt.

Auf Grund dieser Informationen kam der Löschzug in der Einsatzform „getrennt“ zum Einsatz:

- der Zugführer mit dem 1. Löschfahrzeug Erkundung und Angriff an der Westseite
- der Inspektionsdienst mit dem 2. Löschfahrzeug Erkundung und Angriff an der Ostseite. Die Drehleiter wurde in einem Bereitstellungsraum an der abgesetzten Brandmeldezentrale gehalten. Durch den Inspektionsdienstbeamten wurden umgehend weitere Einsatzkräfte an die Einsatzstelle nachgefordert.

Auf der Westseite wurde bei der Ersterkundung Folgendes festgestellt:

Das Hallentor war deformiert und nach außen gewölbt. Beim ersten Blick in die Halle konnte eine massive Verrauchung bis zum Boden festgestellt werden, Sichtweite in der Halle gleich 0 m. Der Angriffstrupp HLF 1 ging mit einem C-Rohr über eine Schluftpforte in die Halle vor. Durch die Wärmebildkamera war zu erkennen, dass auf der nördlichen Hallenseite Transportkisten übereinander gestapelt waren. Der Trupp arbeitete sich entlang der Transportkisten auf der Hallendurchfahrt durch die Halle bis fast auf die gegenüberliegende Hallenostseite vor. Dort wurde ein Brandherd zwischen zwei Hochregalen im nord-östlichen Bereich lokalisiert. Der Brandherd wurde mittels C-Hohlstrahlrohr bis zum Ertönen der Restluftwarneinrichtung des Atemschutzgerätes bekämpft, dann musste der Rückweg angetreten werden. Während der Brandbekämpfung des Angriffstrupps wurde das Herausziehen des durch die Verpuffung nicht mehr funktionsfähigen Hallentores befohlen um für Rauchabzug und bessere Zugänglichkeit zu sorgen. Im Anschluss wurde ein tragbarer Wasserwerfer ca. 20 m weit in der Halle in Stellung gebracht, um eine Flammenfront auf der südlichen Hallenseite zu bekämpfen. Nach Eintreffen des bei der Werkfeuerwehr Audi AG angeforderten Großlüfters wurde zum Entrauchen der Halle der Lüftereinsatz angeordnet. Dadurch wurden die Sicht- und Temperaturverhältnisse spürbar besser. Durch den Hallenversatz an der Südwest-Seite konnte der Werfer diesen Bereich jedoch nicht abdecken. Deshalb wurde ein weiterer Trupp mit einem C-Rohr an die südliche Seite zur Brandwand beordert. Der Trupp konnte nur bis zum Versatz der Mauer vordringen und stellte dort mit der Wärmebildkamera fest, dass an der Hallendecke bereits Temperaturen über 500° C herrschten. Da die an dieser Stelle eingeleitete Brandbekämpfung keinerlei Wirkung gegen die Flammen zeigte und eine deutliche Temperaturerhöhung auf 600° C erfolgt war, musste der Rückzug angetreten werden.

Auf der Ostseite wurde bei der Ersterkundung folgende Lage festgestellt:

An der Halle standen drei Personen. Auf die Frage, ob in der Halle noch Personen sind, wurde definitiv versichert, dass sich keine Personen mehr in der Halle befänden. Auf der südlichen Seite des Hallenbereichs war bereits eine Fensterscheibe (ca. 10 m²) geborsten. Aus der Halle drang schwarzer Rauch und in der Halle war eine massive Verrauchung erkennbar. In diesem Hallenbereich auf der Ostseite waren im südlichen und nördlichen Bereich Flammen in der Halle sichtbar. Über das Dach eines vorgelagerten Versorgungsraums wurde durch die geborstene Fensterscheibe ein Löschangriff auf im Inneren der Halle brennende Holzpaletten vorgetragen. Der Angriff zeigte sofortige Wirkung, ein weiteres Feuer konnte von dieser Position nicht gesehen werden. Es war jedoch ein Knacken und Knistern im nördlichen Bereich der Halle hörbar. Daraufhin wurde der Trupp zur weiteren Brandbekämpfung in diesen Hallenteil befohlen. Der Trupp drang über eine Tür im Erdgeschoss in die Halle ein und öffnete die noch intakten LKW-Anlieferfore mittels Notentriegelung.

Im weiteren Einsatzverlauf traf die FF Ringsee (FF RS) an der Einsatzstelle ein. Der Kommandant der FF RS wurde mit dem sofortigen Aufbau der Löschwasserversorgung für das HLF 2 und Florian RS 43/1 beauftragt. Parallel dazu wurde durch die FF RS über ein Anlieferfore ein weiteres Hohlstrahlrohr vorgenommen. Die Brandstellen im Bereich der Tore wurden abgelöscht. Ein weiterer sichtbarer Brandherd im hinteren südlichen Hallenbereich wurde mittels tragbaren Werfers vom Dach des Versorgungsraums aus bekämpft, da der Brandherd mit den Hohlstrahlrohren aus

dem nördlichen Hallenbereich aufgrund der Entfernung nicht erreicht werden konnte. Nach dem Ansprechen der Restluftwarneinrichtung der Pressluftatmer des Trupps ging dieser zum Flaschenwechsel zurück ins Freie. Die Brandbekämpfung wurde zwischenzeitlich durch zwei Rohre der FF RS im Außenangriff fortgesetzt. Innerhalb der zum Tausch der Pressluftatmer benötigten Zeit, kam es zu einer massiven Temperaturerhöhung in der Halle. Nach wenigen Minuten platzten die Fensterscheiben auf der kompletten Ostseite im 1. OG, wodurch sämtliche vor der Halle liegenden Schläuche zerstört und neu aufgebaut werden mussten. Feuerwehrleute wurden dadurch glücklicherweise nicht verletzt!

Nach dem erfolgtem Neuaufbau der Angriffsleitungen wurden die Rohre und der Werfer wieder in Betrieb genommen. Durch den drohenden Zusammenbruch der Löschwasserversorgung musste eine Löschwasserförderung von weiter entfernt liegenden Hydranten aufgebaut werden. Diesen Auftrag erhielt der Kommandant der FF Haunstadt mit den ihm zugeteilten Kräften.

Nach erfolgter Durchzündung kam es zu starker Wärmestrahlung bis zu 40 Metern Entfernung, weshalb die Rohre nur noch am Boden liegend gehalten werden konnten. Ein weiteres Annähern an die Halle war auch auf Grund des mehrere hundert m² großen Scherbenteppichs vor der Halle nicht möglich. Die weiteren Löschmaßnahmen beschränkten sich auf eine Riegelstellung an den Brandwänden, um so eine Brandausbreitung auf angrenzende Gebäudeteile zu verhindern. Diese Maßnahme zeigte Wirkung.

Nachdem infolge der hohen Temperatureinwirkung mehrere Betondeckenelemente zu Boden gestürzt waren und im Mauerwerk mehrere Risse (ca. 4 cm breit) auf einer Länge von 10 - 15 m Länge in den Treppenträumen an der Ost- und Westseite erkennbar waren, wurde eine Vornahme von weiteren Rohren im Innenangriff untersagt.

Nachdem die Tore der Halle stark deformiert waren und sich eingestürzte Hochregale in den Torbereichen befanden, wurde das THW mit Bergungsräumgerät alarmiert. Mittels Radlader wurden die Gegenstände entfernt, um freien Zugang in die Halle zu schaffen. Aufgrund der weiterhin vorherrschenden Brandintensität wurde bei der Werkfeuerwehr Airbus ein ULF (Universallöschfahrzeug zur Industriebrandbekämpfung) zur Brandbekämpfung mittels Dach- und Frontwerfer angefordert. Nach dem Eintreffen des ULF wurde die Wasserversorgung für das ULF sichergestellt. Die weiteren Löschmaßnahmen konnten im Ostbereich eingestellt werden.

Gegen 07.00 Uhr des 11.10.2018 waren lediglich noch vereinzelte Glutnester in der Halle ersichtlich. Die Nachlöscharbeiten zogen sich jedoch noch über mehrere Stunden hin.

Trotz des massiven Brandverlaufs konnte durch die Feuerwehr der Brand auf den beim Eintreffen betroffenen Brandabschnitt begrenzt und eine weitere Brandausbreitung auf südlich und nördlich angrenzende Bereiche und das darüber liegende Geschoß verhindert werden.

Im Einsatz waren die Berufsfeuerwehr, die Freiwilligen Feuerwehren Ringsee, Stadtmitte, Haunstadt, Haunwöhr, Hundszell, Mailing, die Werkfeuerwehren Audi AG und AIRBUS sowie Einheiten des Rettungsdienstes, der Polizei und des THW OV IN.

Gasexplosion, Winklermühlweg, 04.12.2018

An einem Wohngebäude (-1+E+1) sollte ein Anbau erstellt werden. Zu diesem Zweck waren Tiefbauarbeiten mit einem Bagger auf dem Grundstück im Gange. Laut dem bei der ILS eingehenden Notruf hatte ein Bagger die Gas-Hausanschlussleitung erfasst und im Kellergeschoß aus einer Verschraubung gerissen. Ab diesem Augenblick strömte Erdgas ungehindert in das Gebäude ein.

Beim Eintreffen der Einsatzkräfte standen die Bauarbeiter vor dem Grundstück auf der Straße, bestätigten das o.g. Schadensbild und gaben einen kurzen Überblick über die räumliche Anordnung der Einsatzstelle. Es wurde mitgeteilt, dass sich in dem Gebäude keine Personen mehr aufhalten. Die Bauarbeiter hatten unmittelbar nach Eintritt des Schadens die anwesenden Bewohner (eine erwachsene Person und ein Kind) dazu aufgefordert, das Gebäude zu verlassen. Zum Zweck des abwehrenden Brandschutzes wurden die beiden Löschfahrzeuge in sicherer Entfernung im Winklermühlweg und im Mittermühlweg in Stellung gebracht. Von beiden Fahrzeugen aus wurde je ein C-Rohr in Bereitstellung in die angrenzenden Gärten vorgenommen, so dass Löschbereitschaft umfassend um das Gebäude gewährleistet war. Ein Löschfahrzeug der FF Stadtmitte stand in Bereitstellung. Der Straßenzug wurde großräumig durch die Polizei abgesperrt.

Nach Rücksprache mit den SWIN-Gas stellte sich heraus, dass die Hausanschlussleitung keinen eigenen Schieber hatte, so dass die einzige Möglichkeit einer schnellen Unterbrechung des Gasaustritts darin gesehen wurde, mit hydraulischem Rettungsgerät eine Quetschung der Rohrleitung vorzunehmen.

Im Rahmen der Abstimmung mit den SWIN wurde auch die Trennung des Gebäudes von der Elektroversorgung angeordnet. Nach Eintreffen des alarmierten Technikers wurde sogleich der ganze Straßenzug vom Netz genommen und die Freischaltung bestätigt.

Nach der Bestätigung der Freischaltung wurde ein Trupp ausgerüstet, der in das Gebäude vorgehen sollte um dort für natürliche Ventilation (Öffnen von Fenstern) zu sorgen und durch Einsatz von Messtechnik die Ausdehnung des Gas-Luft- Gemisches im Gebäude zu erkunden. Der Trupp ging durch die bereits seit Schadenseintritt einen Spalt weit geöffneten Haustüre vor. In diesem Moment kam es aus bisher unbekannter Ursache zur Zündung des Gas-/Luftgemisches und der damit verbundenen Explosion.

Durch die Explosion wurden die noch an der Türe befindlichen Beamten auf den Vorplatz des Hauseingangs geschleudert. Einer wurde unter Bruchstücken der aus dem 1. OG eingestürzten Fassadenwand verschüttet; er zog sich Prellungen und Schürfwunden am ganzen Körper zu und wurde durch zu Hilfe eilende Kollegen aus dem Schutt befreit. Der Gruppenführer erlitt eine Prellung am Unterarm und - trotz korrekt angelegter Schutzkleidung - eine Verbrennung zweiten Grades im vorderen Halsbereich. Der weiter entfernt stehende Zugführer wurde durch umherfliegende Glassplitter im Gesicht und am Rücken verletzt.

Der Kollege, der zuvor mit am Spreizer eingesetzt war, befand sich auf dem Winklermühlweg im Bereich des Verteilers auf Höhe des Nachbargrundstücks. Trotz dieses großen Abstandes und unter Abschirmung durch die Garage des betroffenen Gebäudes, wurde er durch einen Gegenstand im Bereich der linken oberen Gesichtshälfte getroffen und dadurch am linken Auge schwer verletzt. Unmittelbar nach der Explosion waren sofort mehrere Kräfte mit der Rettung bzw. Versorgung der Verletzten beschäftigt. Zug um Zug wurde diese Versorgung auf die bereitgehaltenen beiden öffentlich-rechtlichen RTW verlagert. Seitens des Rettungsdienstes wurden zusätzlich Notärzte und Rettungsmittel nachgefordert. Wegen der durch die Explosion entstandenen Gebäudeschäden wurde ein Baufachberater des THW nachgefordert. Ein im KG entstandener Folgebrand wurde mit den vorab bereitgestellten Löschrohren im Außenangriff angegangen, die brennende Gasflamme bewusst nicht abgelöscht.

Auf Grund der Rückmeldung von der Einsatzstelle „Explosion, Feuerwehrkräfte verletzt und verschüttet!“ wurden weitere Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr und das dienstfreie Personal der Berufsfeuerwehr alarmiert.

Nachdem der alarmierte diensthabende Amtsleiter (Funktion an diesem Tag besetzt durch den stellv. Amtsleiter) an der Einsatzstelle eingetroffen war, wurde nach einer Lageeinweisung die Einsatzleitung durch ihn übernommen.

Folgende Aufträge wurden definiert:

1. Trennung der Gasversorgung straßenseitig. Dazu musste ein Bagger geordert und die Fahrbahn bzw. der Bürgersteig geöffnet werden.

2. Ablöschen des Kellerbrandes nach Trennung von der Gasversorgung.
 3. Wiederinbetriebnahme der Stromversorgung des restlichen Straßenzuges durch die Stadtwerke ohne das betroffene Grundstück.
 4. Gebäudeeinschätzung seitens der beiden aus Eichstätt eintreffenden Bau-Fachberater des THW > es wurde als massiv einsturzgefährdet eingestuft. Damit war auch eine kurzzeitige Annäherung an das Gebäude nicht ohne Gefährdung möglich. Zum Ablöschen des Kellerbrandes wurde der Einsatz eines Be- und Entlüftungsgerätes mit Leichtschaumaufsatz geplant und entsprechend nachgefordert. Der damit vorgetragene Löschangriff zeigte Wirkung, nachdem der Keller weitgehend mit Leichtschaum geflutet war.
 5. Großräumige Absperrung weiterhin durch Polizei. Ebenfalls wurde die Pressearbeit durch die Polizei übernommen.
 6. PSNV-E-Angebot durch die SanEL an alle Beteiligten. Vorbereitung durch KIT des BRK-KV IN und BF IN.
- Brandnachschaun wurden angeordnet für 19:00 Uhr und 22:00 Uhr. Dabei waren jedoch keine Maßnahmen durch die Feuerwehr mehr erforderlich.

Nach organisatorischen Maßnahmen in der Feuerwache (u. a. regelmäßige Informationen über Sachstand an der Einsatzstelle, Gesundheitszustand der Kollegen an die in der Feuerwache befindlichen Kräfte) begab sich der aus dem Urlaub herbei geeilte Amtsleiter ebenfalls zur Einsatzstelle und verschaffte sich einen Überblick vor Ort.

Die Polizei übernahm die Überwachung des Grundstückes während der Nacht. Das THW erhielt vom Eigentümer den Auftrag, das Gebäude zur Ursachenermittlung und zur Sicherstellung von Wertsachen des Eigentümers abzustützen. Dazu wurde noch am Abend eine erste Bewertung durch THW-Spezialisten vorgenommen. Für die Arbeiten selbst wurde als Beginn der Tagesanbruch des 05.12.2018 und ein Zeitbedarf von ca. zwei Werktagen angesetzt.

Eine Abordnung unter Führung des Amtsleiters besuchte noch am selben Abend die vier ins Klinikum Ingolstadt eingelieferten verletzten Kollegen und versorgte sie mit den notwendigsten persönlichen Dingen. Hinsichtlich des in die Augenklinik am Klinikum München - R. d. Isar transportierten Kollegen wurden die Angehörigen telefonisch verständigt und im Kollegenkreis bereits Kontakt zu ihm über soziale Medien hergestellt.

Noch am Abend fand um 19:00 Uhr im Lehrsraum der Feuerwache ein erstes „Defusing“ unter der Leitung von Hr. Zirkelbach, BRK-KV IN, statt. Es nahmen etwa 40 Einsatzkräfte aller Organisationen teil. Drei der vier im Klinikum versorgten Kollegen wurden bereits am Vormittag des darauf folgenden Tages entlassen. Zwei dieser Kollegen nahmen das Angebot eines weiteren Defusings unter der Leitung von Hr. Bongiovanni (BF IN) wahr. Mittlerweile sind drei der insgesamt fünf verletzten Feuerwehrbeamten genesen und konnten den Dienst wieder aufnehmen (Stand 22.02.19).

Neben der Berufsfeuerwehr waren die FF Stadtmitte, Haunstadt, Kösching, Einheiten des Rettungsdienstes, der Polizei, des THW sowie die Stadtwerke Ingolstadt im Einsatz. In der Einsatznachbereitung für die Einsatzkräfte (PSNV-E) waren Kräfte des Kriseninterventionsteams des BRK, KV IN sowie der Berufsfeuerwehr im Einsatz.

Während des o. g. Einsatzes kam es auf der Nordumgehung Etting (IN 21/EI 51) zu einem schweren Verkehrsunfall zwischen einem LKW und einem Kleintransporter bei dem der Fahrer des Transporters eingeklemmt wurde. Dorthin rückten der in der Feuerwache bereitstehende Rüstzug der BF sowie die FF Etting und Wettstetten aus. Zeitgleich erfolgte eine Brandmeldung aus dem FOC im Gewerbegebiet Nordost. Dorthin wurde der 2 Inspektionsdienst und die FF Mailing entsandt.

Dachstuhlbrand, Beckerstraße, 27.12.2018

Am 27.12.2018, kurz nach 05:00 Uhr, war in einem Mehrfamilienhaus in der Beckerstraße ein Brand im dritten Obergeschoss ausgebrochen. Als die Einsatzkräfte eintrafen hatte das Feuer bereits auf den Dachstuhl übergegriffen und war von weitem sichtbar. Ein Atemschutztrupp bekämpfte den Brand von Innen, ein weiterer übernahm die Absuche der Wohnungen. Über die Drehleiter löschte ein weiterer Trupp von außen, um eine weitere Brandausbreitung zu verhindern. Mit Hilfe einer Wärmebildkamera wurden noch alle angrenzenden Räume und Gebäude kontrolliert. Das Loch im Dachstuhl sorgte für den nötigen Rauch und Wärmeabzug. Nach kurzer Zeit war der Brand unter Kontrolle. Die Nachlöscharbeiten dauerten aber noch etliche Stunden, da die Dachhaut nach weiteren Brand- und Glutnestern abgesucht werden musste. Alle Bewohner konnten das Haus eigenständig verlassen, so dass glücklicherweise niemand verletzt wurde. Das Dachgeschoss war nicht mehr bewohnbar. Alle betroffenen Personen kamen bei Verwandten und Freunden unter.

Im Einsatz waren die Berufsfeuerwehr und die Freiwilligen Feuerwehren Stadtmitte und Haunstadt mit insgesamt 35 Einsatzkräften.

2. Technische Hilfeleistung

Landkreis Berchtesgadener Land, Starkschnee-Ereignis, überörtlicher Einsatz 12.01. – 16.01.2019

Aufgrund des starken Schneefalls Anfang Januar 2019 wurden für das bayerische Alpenvorland zahlreiche Einsatzkräfte aus ganz Bayern angefordert. Dabei waren auch Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr Stadtmitte und Haunstadt im Berchtesgadener Land im Einsatz um Gebäudedächer zu räumen, die aufgrund der hohen Schneelasten stark einsturzgefährdet waren.

Das angemeldete Feuerwehrhilfeleistungskontingent Standard der Stadt Ingolstadt wurde seitens der Regierung von Oberbayern nicht angefordert.

Über die Regierung von Oberbayern (ROB) wurde am Samstagnachmittag, 12.01.2019 eine Drehleiter mit Bedienpersonal aus Ingolstadt angefordert. Im Anschluss daran wurde der Einsatz durch Verantwortliche von Katastrophenschutz, Berufsfeuerwehr und Stadtbrandinspektion-FF geplant. In den frühen Morgenstunden des Sonntags fuhren schließlich sechs Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Stadtmitte mit zwei Fahrzeugen nach Neukirchen. Zusammen mit dem Technischen Hilfswerk wurden dort Dächer eines Bauernhofs geräumt. Starker Wind und Regen haben die Arbeiten dort sehr erschwert. Durch die sechs eingesetzten Männer konnte die Ingolstädter Drehleiter dauerhaft im Einsatz bleiben, bis der Bauernhof von der Schneelast befreit war.

Bereits am Abend des 13.01.19 wurde durch den Einheitsführer der Feuerwehr Ingolstadt dem Meldekopf am Heimatstandort mitgeteilt, dass wohl eine Verlängerung des ursprünglich für zwei Tage geplanten Einsatzes seitens der FÜGK-BGL bei der ROB beantragt wird.

Am Montag, 14.01.19 war die Einheit Ingolstadt dann in Weissbach an der Alpenstraße eingesetzt um das Dach eines Gasthofes zu räumen. Die Anfahrt dorthin wurde durch eine abgegangene Lawine sehr erschwert, die Umfahrung der gesperrten Straßen kostete viel Zeit. Weitere Stationen für die Hilfeleistungen waren unter anderem Bayrisch Gmain und Ainring. Da mit einer Entspannung der Lage noch nicht zu rechnen war, wurde für Montagabend eine Ablösung organisiert, um den Einsatz am Dienstag, 15.01.29 noch fortsetzen zu können. Kameraden der

Freiwilligen Feuerwehr Stadtmitte und Haunstadt machten sich dazu auf den Weg. Die Einheit der Feuerwehr Ingolstadt beendete am späten Nachmittag des 16.01.2019 nach Freigabe durch die FÜGK-BGL den Einsatz und verlegte zurück nach Ingolstadt.

3. Fund alter Kampfmittel:

Kampfmittelfund, August-Horch-Str., 05.12.2018

Bei Bauarbeiten für den neuen Bahnhalt auf dem Audi-Werksgelände wurde bei einer geplanten Sondierung eine rund 70 Kilogramm schwere Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden. Der Bereich um den Fundort wurde daraufhin durch die Fachfirma sofort abgesperrt, eine akute Gefahr bestand nicht.

Um den Bahn- und Berufsverkehr sowie den Betrieb der Fa. Audi möglichst wenig zu beeinträchtigen, wurde die Entschärfung in Absprache mit dem Sprengmeister, der Fa. Audi sowie der Deutschen Bahn AG auf den Abend um 18:55 h festgelegt. Der Evakuierungsradius war auf 250 Meter festgesetzt worden. In diesem Radius mussten mehrere Gebäude auf dem Audi-Werksgelände zum Teil evakuiert werden. Anwohner waren nicht betroffen.

Ab ca. 18.30 Uhr wurde für die Dauer der Entschärfung die Ettinger Straße für den Verkehr gesperrt – und zwar auf Höhe vom Audi Tor 10, der Kreuzung Dr.-Ludwig-Kraus-Straße / Ettinger-Straße sowie an der Ortsausfahrt Etting. Die Öffentlichkeit wurde über die Medien frühzeitig informiert und alle Verkehrsteilnehmer gebeten, den betroffenen Bereich großräumig zu umfahren. Für den Zeitraum der Entschärfung war der Bahnverkehr auf der Strecke Ingolstadt – Treuchtlingen gesperrt.

Das Zusammenwirken der Fachdienste (Feuerwehren, Hilfsorganisationen und Polizei) funktionierte reibungslos. Das im Jahr 2013 neu gefasste Konzept zur Abwehr von Gefahren durch Kampfmittel hat sich auch bei diesem Einsatz wieder bewährt.